

# Ausdauernde Liebe

## *Eheratschläge aus dem Leben Hoseas und Gomers (Hos 1–3)*

Aus der Liste der Könige im ersten Vers des Buches Hosea können wir schließen, dass Hosea mindestens dreißig Jahre als Prophet tätig war und dass sein Dienst irgendwann zwischen 785 und 750 v. Chr. begann. Zu dieser Zeit war das Volk Israel in zwei Königreiche geteilt – Juda und Israel –, die beide den HERRN nicht beachteten. Die Worte des HERRN durch Hosea malen ein sehr trauriges Bild:

*»Keine Treue und keine Gnade und keine Erkenntnis Gottes ist im Land. Verfluchen und Lügen, Morden, Stehlen und Ehebrechen haben sich ausgebreitet, und Bluttat reiht sich an Bluttat ... Ja, sie haben den HERRN verlassen, um auf Hurerei zu achten!*

*... Denn der Geist der Hurerei hat [mein Volk] irregeführt, und sie huren von ihrem Gott weg« (Hos 4,1f.10–12).*

Doch selbst unter diesen Bedingungen fuhr der HERR fort, sein Volk innig zu lieben.



Die ersten drei Kapitel des Buches Hosea enthalten eine Biografie des Propheten unter besonderer Berücksichtigung seiner häuslichen Erfahrungen. »Als der HERR anfing, mit Hosea zu reden, da sprach der HERR zu Hosea: Geh, nimm dir eine hurerische Frau und hurerische Kinder! ... Da ging er und nahm Gomer« (Hos 1,2f.).

War das eine Prüfung seines Gehorsams? Würde der HERR wirklich von einem Mann Gottes verlangen, eine solche Frau zu heiraten? Manche Bibelausleger bezweifeln, dass dies wirklich passiert ist. Sie fühlen sich wohler bei dem Gedanken, dass es sich bei der Heirat des Propheten um eine Vision oder einen Traum gehandelt habe oder dass sie allegorisch oder als Gleichnis zu verstehen sei. Aber ist diese Abschwächung des Textes nötig? Oder spiegelt sie nur die behütete Existenz dieser Ausleger wider? Prostituierte sind wirkliche Menschen. Auch sie träumen, sie weinen und sie können lieben. Ist es so unerhört, Gomer die Möglichkeit einer stabilen Beziehung anzubieten? Auch die Kinder von Prostituierten brauchen Sicherheit und ein Zuhause. Ich persönlich sehe keinen Grund, weshalb die Beschreibung der Ehe von Hosea und Gomer nicht wörtlich genommen werden sollte – als Beschreibung dessen, was wirklich passierte. Diese schmerzliche Liebesgeschichte liefert uns einige sehr hilfreiche Einsichten für unsere eigenen Ehen, unsere Familien und unsere geistliche Entwicklung.

Hosea gilt als Prophet des Nordreichs, das durch Götzendienst vom HERRN abgefallen war. Die Botschaft des HERRN durch Hosea stellte jedoch eine vollständige Wiederherstellung in Aussicht: »Und die Söhne Juda und die Söhne Israel werden sich miteinander versammeln und sich ein gemeinsames Oberhaupt geben« (2,2). Die Freude und das Leid, die bzw. das Hosea und Gomer miteinander durchlebten, finden eine deutliche Parallele in der Beziehung zwischen Gott und dem Volk Israel. Zuweilen benutzt Gott Hoseas häusliche Schwierigkeiten, um ihm verstehen zu helfen, was er in Bezug auf Israel fühlt, und manchmal ist es genau umgekehrt: Hosea lernt seine eigensinnige Frau zu verstehen und mit ihr umzugehen, indem er erkennt, wie der HERR das eigensinnige Israel liebt und behandelt. Gelegentlich fällt es schwer zu erkennen, ob der Text gerade von Gomer oder von Israel handelt, von Hosea oder vom HERRN selbst. Häufig lassen sich die Worte und Ausdrücke auf beide Fälle anwenden. Themen wie Liebe, Ehe, Kinder, Untreue, Schmerz und Wiederherstellung bekräftigen den Aufruf des HERRN zu Buße und Umkehr. Göttliche Liebe gibt niemals auf.

### 1. Jede Ehe hat ihre Probleme

Man muss kein professioneller Eheberater sein, um der Verbindung zwischen Hosea und Gomer Schwierigkeiten voraussagen zu können. Ihre Herkunft war einfach zu unterschiedlich. Und doch war es der Wille des HERRN, dass sie heiraten sollten. Vielleicht erlebst du manches Frustrierende in deiner Ehe. Möglicherweise beginnst du den Schluss zu ziehen, dass ihr zu unterschiedlich seid, dass du die falsche Person geheiratet hast. Halte einen Moment inne und lass uns die ersten drei Kapitel



des Buches Hosea untersuchen. Die Verbindung zwischen Gomer und Hosea kann uns eine ganze Menge über die Ehe lehren.

### **Ihre Hochzeit**

Versuche dir die Hochzeit zwischen einer Prostituierten und einem frommen Propheten einmal bildlich vorzustellen. Wer würde sich auf einer solchen Feier wohlfühlen? Sollten einige wenige Freunde Gomers und Hoseas dort erschienen sein, werden sie sich sicher nicht durcheinandergemischt haben. Von Anfang an standen sie im Zentrum sozialer Gegensätze. Kannst du dir die Kommentare von Hoseas Familie und seinen gottesfürchtigen Freunden vorstellen? Oder das spöttische Grinsen von Gomers Arbeitskolleginnen? Auch heute noch können Außenstehende sehr verletzend gegenüber Ehepaaren sein und sie auseinandertreiben, indem sie unaufgefordert ihre persönliche Meinung äußern.

### **Ihr Zuhause**

Und nun versuche dir ihr häusliches Leben vorzustellen. Gomer war keine junge Anfängerin. Als Hosea sie heiratete, zog sie mit ihren »hurerischen Kindern« bei ihm ein. Die Anpassung an das gemeinsame Leben muss sehr schwierig gewesen sein. Hoseas ruhiger, andachtsvoller Lebensstil wurde schnell von Lärm, Ansprüchen und Verpflichtungen überflutet. Lieber Leser, wenn Gott Pläne für diese außergewöhnliche und schwierige Verbindung hatte, dann bin ich sicher, dass er auch für deine Ehe eine einzigartige Absicht hat – auch wenn du sie im Augenblick nicht erkennst.

### **Ihre Nachkommen**

Nach der Hochzeit gebar Gomer Hoseas ersten Sohn. Er wurde Jesreel genannt. Damals – in manchen Kulturen auch heute noch – hatten Namen einen Sinn und eine Bedeutung. Hosea (wie seine Varianten Hoschea, Josua, Jesus) bedeutet »Retter« oder »Rettung«. Im Falle Hoseas passt der Name sehr gut zu seiner Rolle und untermauert die Botschaft, dass Hosea ein Bild des HERRN ist. Die Namen von Hoseas drei Kindern haben wohl eine Doppelbedeutung, indem sie einerseits den Zustand des Volkes Israel und andererseits wahrscheinlich auch die Entwicklung in seinem eigenen Haus widerspiegeln.

*Jesreel* bedeutet »Gott sät«. Hier wird die Hand des HERRN in der Verbindung zwischen Hosea und Gomer anerkannt. Dann kam eine Tochter *Lo-Ruhama*, was »nicht geliebt« oder »nicht begünstigt« bedeutet. Muss die Romantik nach dem ersten Kind sterben? Dieser Name lässt darauf schließen, dass irgendetwas in dieser Ehe nicht gut lief. Dann gebar Gomer einen Sohn *Lo-Ammi*, was »nicht meiner« bedeutet. Hatte Hosea den Verdacht, dass Gomer wieder zu ihren alten krummen Tricks gegriffen hatte? In keiner Ehe ist Glückseligkeit garantiert. Selbst in Verbindungen, die unter der Führung des HERRN stehen, gibt es spannungsgeladene Momente und – wenn man nicht aufmerksam ist – sehr ernste Probleme. Kümmerst du dich gut um deinen Partner? Verlust der Zuneigung, ja sogar Untreue sind auch in deiner Ehe möglich!

Bevor wir uns mit Gomers Untreue beschäftigen, lohnt es sich, darauf zu achten, wie Hosea seine Kinder nennt. War es ihre Schuld, dass sie in der Schule »Nicht geliebt« oder »Nicht meiner« gerufen wurden? In Kapitel 2,3 erfahren wir, dass Hosea die Vorsilbe »Lo« (die »kein« oder »nicht« bedeutet) bei ihren Namen weglässt und sie **Ruhama** (»Liebe«, »Gnade«, »Zuneigung«) und **Ammi** (»meiner«, »mein Volk«, »Landsmann«, »Verwandter«) nennt. Es ist schlimm genug, wenn Kinder an den Folgen von Konflikten zwischen ihren Eltern leiden müssen. Wenn man Wege findet, ihnen zu versichern, dass sie geliebt werden und dazugehören, kann man ihnen die Sicherheit vermitteln, die sie brauchen, während die Eltern ihre Probleme zu lösen versuchen.

## 2. Schritte zum Ehebruch

Versagen ist selten ein plötzliches Ereignis. Es ist der Höhepunkt einer Entwicklung. Verschiedene Warnsignale werden übersehen, und schließlich kommt der kritische Moment. Die meisten moralischen Sünden, vielleicht alle, beginnen in Gedanken. Wir fühlen uns von einem Vertreter des anderen Geschlechts angezogen, was ganz normal ist; aber wenn wir mit der »entfernten Möglichkeit« einer außerehelichen Beziehung spielen, befinden wir uns bereits auf der schiefen Bahn. Flirten Christen? Wissende Blicke, private E-Mails, heimliche Telefongespräche ... wenn es eine wärmende Vorfreude auf das nächste Zusammentreffen gibt, hat die »ehebrecherische Beziehung« schon angefangen. Manche meinen irrtümlicherweise, Ehebruch beginne erst, wenn man miteinander ins Bett geht, aber die Worte Jesu sind sehr deutlich: »*Ich aber sage euch, dass jeder, der eine Frau ansieht, sie zu begehren, schon Ehebruch mit ihr begangen hat in seinem Herzen*« (Mt 5,28).

Was passierte nun mit Gomer? Jede neue Erfahrung bringt anfangs auch Momente der Erregung mit sich. Gomer hatte jetzt die Sicherheit eines liebenden Ehemannes und ein eigenes Zuhause. Aber manche vergessen, dass zu jedem Vorrecht auch Verantwortung gehört. Das Einleben in einer Familie erfordert Arbeit und Opfer. Was veranlasste Gomer, ihr Zuhause zu verlassen?

- **Egoismus:** War Gomer nicht bereit, den Preis zu zahlen? Machte sie sich keine Gedanken über Hoseas Herz und die Zukunft ihrer Kinder?
- **Vergleiche:** Ihre Erfahrungen aus der Vergangenheit ermöglichten ihr den Vergleich zwischen Hosea und anderen Männern. Sie fand es wohl schwierig, mit einem einzigen Mann zufrieden zu sein.
- **Ehrgeiz:** Hosea sorgte gut für sie (2,10), aber vielleicht konnte er ihr nicht alles geben, was sie verlangte.
- **Abenteuer:** Vielleicht liebte sie das erregende Risiko und die Ungewissheit mehr als die vorhersehbare Sicherheit.

Viele Männer und Frauen fühlen sich frustriert, weil ihrer Ehe die Romantik fehlt. Gomer lernte nicht, das wertzuschätzen, was der HERR ihr mit ihrem Ehemann geschenkt hatte. Eines Tages beschloss sie, ihren wohlüberlegten Plan in die Tat umzusetzen: »*Sie sagte: Ich will meinen Liebhabern nachlaufen, die mir mein Brot und mein Wasser geben, meine*





Wolle und meinen Flachs, mein Öl und mein Getränk« (2,7). Und sie tat es.

Wie steht es mit deinen Gefühlen gegenüber deinem Ehepartner? Gehörst du zu denen, die immer noch meinen, ein gelegentlicher Flirt sei ein unschuldiger Spaß und sexuelle Fantasien schädeten niemandem? Sexuelle Sünde kann das Gewissen betäuben. Sie macht uns anfällig für Versteckspiele, Leugnen und rationale Erklärungsversuche. »So ist der Weg einer ehebrecherischen Frau: Sie isst und wischt ihren Mund und sagt: Ich habe nichts Unrechtes getan!« (Spr 30,20). Wenn wir uns einmal entscheiden, mit verborgener Sünde zu leben, zwingen wir uns selbst zur Heuchelei: »Ehebrecher und in der Lüge leben« (Jer 23,14). Glückliche Ehepartner schützen ihre Ausschließlichkeit. Das erfordert Selbstdisziplin und Opfer.

### 3. Der Herr verurteilt außereheliche Affären

Gomer lässt einen verletzten Ehemann und weinende Kinder zurück und nimmt ihren promiskuen, freien Lebensstil wieder auf. Manche alten Freunde werden ihr vermutlich dazu gratuliert haben, dass sie genug Mut hatte, sich aus einer so restriktiven, altmodischen monogamen Beziehung zu lösen. In Ihrer Ichbezogenheit hatte Gomer wahrscheinlich vergessen, dass sie Teil eines Hauses war, mit dem der HERR ganz spezielle Pläne hatte.

Wie sieht Gott solche, die ihr Eheversprechen ignorieren, um sich in ein aufregenderes Abenteuer zu stürzen? Als Antwort auf Gomers Entscheidung sagt der HERR: »Ihre Mutter hat gehurt ... Darum: Siehe, ich will ihren Weg mit Dornen verzäunen, und ich will ihr eine Mauer errichten, dass sie ihre Pfade nicht finden kann. Dann wird sie ihren Liebhabern nachjagen und sie nicht erreichen, und sie wird sie suchen und nicht finden« (2,7–9). Wenn wir uns auf einem Weg des Ungehorsams befinden, können wir nicht mit Gottes segnender Hand rechnen. Innerhalb der Ehe segnet Gott die Sexualität, aber außerhalb der Ehe lehnt er sie ab.

In den zehn Geboten wird eheliche Untreue zweimal verurteilt (2Mo 20,14.17). Unter dem Gesetz war Untreue ein schweres Verbrechen: »der Ehebrecher und die Ehebrecherin [müssen] getötet werden« (3Mo 20,10). Es überrascht daher nicht zu sehen, dass der HERR Gomers Vorhaben verhinderte. Sie erwartete, mit ihren Liebhabern glücklich zu werden, aber ihre Freude verwandelte sich schon bald in Enttäuschung. Sie wurde verwirrt – sie konnte ihren Weg nicht mehr finden (2,8). Der HERR verminderte ihre sexuelle Anziehungskraft – ihre Liebhaber interessierten sich nicht mehr für sie (2,9). Man hielt sie für unrein (2,12). Er machte ihren Festen ein Ende (2,13) und schwächte ihre finanziellen Möglichkeiten (2,14). Der HERR verkündete: »Und ich suche an ihr heim die Festtage der Baalim, an denen sie ihnen Rauchopfer darbrachte und sich mit ihrem Ring und ihrem Halsgeschmeide schmückte und ihren Liebhabern nachlief« (2,15). War Gott etwa gemein? Nein! Er brachte sie an den Punkt, wo sie sagte: »Ich will mich aufmachen und zu meinem ersten Mann zurückkehren, denn damals ging es mir besser als jetzt« (2,9). Ist dein Partner im Begriff, dich zu verlassen? Bete für ein Wunder – der Heilige Geist ist im-

mer noch wirksam. Der Herr kann im Herzen deines Partners wirken und ebenso durch die Umstände, in denen sich dein Partner gerade befindet.

Wir leben in einer gottlosen Gesellschaft. Eheliche Untreue ruft keine gesellschaftliche Ablehnung mehr hervor. Jeder scheint Verständnis dafür zu haben, wenn Ehen nach vielen Jahren auseinanderbrechen und durch »frische« Alternativen ersetzt werden. Kann dir das auch passieren? Nachdem der Herr Jesus vor außerehelichen Verhältnissen gewarnt hatte, fügte er hinzu: *»Wenn aber dein rechtes Auge dir Anlass zur Sünde gibt, so reiße es aus und wirf es von dir! ... Und wenn deine rechte Hand dir Anlass zur Sünde gibt, so hau sie ab und wirf sie von dir! Denn es ist dir besser, dass eins deiner Glieder umkommt und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird«* (Mt 5,29f.). Die Botschaft ist klar: Wenn wir den Segen des Herrn für unsere Ehe wünschen, müssen wir radikal sein in dem, was wir uns anzuschauen und zu berühren erlauben. Ja! Der Herr erwartet von uns, dass wir das »abhauen«, was uns in Gefahr bringt.

Gomer fand, dass sie genug gelitten hatte, und begab sich auf den Weg nach Hause.

#### 4. Die Entscheidung zu vergeben

Was sollte Hosea mit einer Frau wie Gomer nun anfangen? Sollte er ganz einfach »vergeben und vergessen« und normal weiterleben? Bei geringeren Vergehen mag das möglich sein, aber bei Ehebruch? Sollte Hosea von Gomer erwarten, dass sie ihre Sünde bekannte und darum bat, wieder aufgenommen zu werden? Sollte er Gomer erst ein bisschen leiden und Schmerz empfinden lassen, bevor er ihr Vergebung anbot? Sollte er warten, bis sie sich Vergebung verdient hatte? Die göttlichen Anweisungen sind klar: *»Zieht nun an als Auserwählte Gottes ... herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Langmut! ... vergebt euch gegenseitig, wenn einer Klage gegen den anderen hat; wie auch der Herr euch vergeben hat, so auch ihr!«* (Kol 3,12f.). Ist das zu einfach?

Überraschenderweise löst das Thema Vergebung bei Christen starke und gegensätzliche Gefühle aus. Zum Teil liegt das daran, dass nicht zwischen Vergebung und Wiederherstellung unterschieden wird.

- **Vergebung** ist eine Entscheidung. Sie ist ein Akt der Gnade, den wir uns nicht verdienen können. Wir haben niemals Anspruch darauf, sondern müssen sie als Geschenk gewähren und empfangen. Wenn etwas vergeben ist, müssen wir vielleicht noch mit den Konsequenzen aus unserem Fehlverhalten leben. Auch kann noch eine Wiedergutmachung notwendig sein.

- **Wiederherstellung** ist ein Prozess. Wenn du eine Kränkung erfahren hast, hängt die Vergebung von dir ab – von deiner Bereitschaft, dem Herrn zu gehorchen. Wiederherstellung dagegen erfordert eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen dir und dem, der falsch gehandelt hat. Völlige Wiederherstellung erfordert Buße, Bekenntnis und – wenn möglich – auch Wiedergutmachung. Es kann eine Sache von Tagen sein, bis der Herr eine betrogene Ehefrau dazu bringt, ihrem untreuen Ehemann zu vergeben. Aber die Wiederherstellung eines Vertrauens, das





zur Wiederaufnahme einer glücklichen ehelichen Beziehung ausreicht, kann Monate, zuweilen Jahre dauern. Es hängt von beiden Partnern ab.

Versöhnung erfordert Gehorsam. Wenn du daran zweifelst, rufe dir die deutlichen Worte des Herrn Jesus in Erinnerung: *»Denn wenn ihr den Menschen ihre Vergehungen vergibt, so wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben; wenn ihr aber den Menschen nicht vergibt, so wird euer Vater eure Vergehungen auch nicht vergeben«* (Mt 6,14f.). Dieser Vers wird von Bibelgelehrten auf verschiedene Weise ausgelegt, aber seine zentrale Botschaft ist klar und unbestreitbar: Der Vater erwartet von dir und mir, dass wir vergeben, ausnahmslos. Wenn wir uns entschließen, das nicht zu tun, wird uns etwas Schlimmes und Unangenehmes treffen.

Eines Tages kam Hosea nach Hause und erfuhr, dass seine promiseke Frau zurückgekehrt war. Wie mag er sich gefühlt haben: Sollte er weinen, schreien oder gar weglaufen? Sollte er sie einem Verhör unterziehen, um alle Einzelheiten ihrer Affäre zu erfahren? Sollte er sie vor den Kindern in Verlegenheit bringen? Hosea tat nicht, wozu ihn seine gefallene Natur treiben wollte. Gomer bekam nicht, was sie verdient hatte. Hosea tat etwas Schmerzliches, etwas, das er bei Gott gesehen hatte: Er entschied sich zu vergeben. Er unterdrückte seinen natürlichen Wunsch nach Rache und machte einen Plan für die Zukunft: *»Siehe, ich werde sie locken und sie in die Wüste führen und ihr zu Herzen reden«* (2,16). Als er vergab, wurde er von Bitterkeit befreit – frei genug, um die Initiative zu ergreifen, die Hand nach seiner ihm fremd gewordenen Frau auszustrecken und Versöhnung anzubieten. Wiederherstellung kann nicht ohne Vergebung beginnen.

### 5. Schritte zur Wiederherstellung

Viele nehmen an, dass zwischen Kapitel 1 und 2 ein Jahrzehnt oder vielleicht auch zwei vergingen, denn ihre Kinder waren inzwischen alt genug, dass Hosea ihre Mithilfe suchen konnte, um rechtliche Schritte und eine mögliche Scheidung zu vermeiden: *»Rechtet mit eurer Mutter, rechtet! – denn sie ist nicht meine Frau, und ich bin nicht ihr Mann –, damit sie ihre Hurerei von ihrem Gesicht entfernt und ihren Ehebruch zwischen ihren Brüsten«* (2,4). Zog Hosea eine Scheidung in Betracht? Als Jesus zu diesem schwierigen Thema befragt wurde, antwortete er: *»Mose hat wegen eurer Herzenshärte euch gestattet, eure Frauen zu entlassen; von Anfang an aber ist es nicht so gewesen«* (Mt 19,8). Gott hasst Scheidung (Mal 2,16), aber er weiß um den Eigensinn unserer gefallenen Natur; er weiß, dass wir so viel Chaos in unser Leben bringen können, dass Versöhnung unmöglich wird. Es ist kein Fehler, sondern Rücksichtnahme auf unsere menschlichen Eigenarten, wenn der Herr Jesus die Ausnahmeklausel anfügt: *»Ich sage euch aber, dass, wer immer seine Frau entlässt, außer wegen Hurerei, und eine andere heiratet, Ehebruch begeht«* (Mt 19,9). Ja, unter diesen Voraussetzungen hatte Hosea legale Gründe, sich von Gomer scheiden zu lassen.

Hosea kannte seine gesetzlichen Rechte, aber er beschloss, weiter um seine Frau zu kämpfen. Weil er liebte, ließ er das rechtliche System

außer Acht. Hosea wählte – wie der HERR selbst – die Liebe, entschied sich, den Schmerz zu ertragen, die Initiative zu ergreifen und der launenhaften Sünderin nachzugehen. Kinder haben einen besonderen Platz im Herzen eines Elternteils; und so bittet er sie, bei der Rettung seiner Ehe mit ihm zusammenzuarbeiten – eine beachtenswerte Strategie. Dann macht er sich daran, Gomer zu »locken«, d. h. sie mit Charme zu gewinnen. Er will sie sanft »in die Wüste führen«, weg vom Lärm des Alltagslebens, weg von den neugierigen Ohren und Augen anderer – eine Einladung zur Besinnung und zum Nachdenken. Dort will er »ihr zu Herzen reden«, d. h. liebevoll mit ihr sprechen (2,16). Was für ein Unterschied zur Atmosphäre bei einer gerichtlichen Auseinandersetzung!

Tat Gomer wirklich Buße? Oder kam sie nur aus materiellen Erwägungen zurück (2,9)? Hier müssen wir vorsichtig sein. Wir mögen unsere Verdachtsmomente haben, aber nur der Herr kennt die dahinterstehenden Motive. Hosea reagierte auf Gomers Bereitschaft, ihre Liebhaber zu verlassen und heimzukommen. Der erkennbare Grad ihrer Reue und Buße reichte aus, um den Prozess der Versöhnung in Gang zu setzen.

Eine wichtige Frucht echter Buße ist es, endgültig mit allen Liebhabern Schluss zu machen. Manchmal ist der Preis der Versöhnung ein Wechsel des Arbeitsplatzes, der örtlichen Gemeinde oder des Wohnorts. Solange noch irgendeine Art des Kontakts bestehen bleibt, ist es unwahrscheinlich, dass der Trauer- und Heilungsprozess gelingt. Das ehebrecherische Verhältnis muss radikal beendet werden, und der Prozess der Trauer muss seine natürlichen Phasen durchlaufen. Der Bruch muss endgültig und auf irgendeine Weise überprüfbar sein. Die schuldige und reumütige Partei muss bereit sein, sich einem gewissen Grad an Rechenschaft und Kontrolle zu unterwerfen. Das kann notwendig sein, um das zerstörte Vertrauen wieder zum Wachsen zu bringen. Um den Versöhnungsprozess zu fördern, sollte Gomer noch nicht einmal die Namen ihrer Liebhaber erwähnen (2,19).

Hosea ergreift erneut die Initiative: »Dann gebe ich ihr von dort aus ihre Weinberge« – es ist nun genug Vertrauen entstanden, um materielle Vereinbarungen zu treffen – »und das Tal Achor als Tor der Hoffnung« (2,17). In diesem Tal war Achan verurteilt und zu Tode gesteinigt worden. Achor bedeutet »Betrübnis«. Die Angst vor Strafe, vor rechtlichen Schritten und vor einer Scheidung weicht der Hoffnung. Ein Tor öffnet sich. »Und dort wird sie singen wie in den Tagen ihrer Jugend« (2,17) – jetzt beginnen natürliche Äußerungen der Freude in die Beziehung zurückzukehren. Aber die Gnade bietet stets Überraschungen. Es passiert noch etwas: »Und es wird geschehen an jenem Tag, spricht der HERR, da rufst du: Mein Mann! Und du rufst mich nicht mehr: Mein Baal [= Herr]!« (2,18). Gomer war daran gewöhnt, Herren zu haben. Auch Hosea hatte sie als ihren Eheherrn angesehen. Die Gnade, die im Versöhnungsprozess zum Ausdruck gekommen war, brachte Gomer dazu, Hosea erneut zu lieben. Das ist das Wunder der Gnade Gottes: Wenn er in die Versöhnung einbezogen wird, kann er eine Beziehung von Grund auf wiederherstellen und sogar zu einer höheren Stufe führen als vorher.





Hoseas abschließende Worte an Gomer würden jeden Eheberater zufriedenstellen: »Und ich will dich mir verloben in Ewigkeit, und ich will dich mir verloben in Gerechtigkeit und in Recht und in Gnade und in Erbarmen, ja, in Treue will ich mich dir verloben; und du wirst den HERRN erkennen« (2,21f.). Das wäre doch ein sehr glücklicher Ausgang dieser Geschichte. Ist es aber leider nicht! Gott wünscht jeder zerbrochenen Beziehung eine echte und glückliche Versöhnung, aber das ist keine Versicherung gegen zukünftige Eheprobleme.

## 6. Schmerzliche Überraschungen

Kapitel 3 beginnt mit deprimierenden Neuigkeiten: »Und der HERR sprach zu mir: Geh noch einmal, liebe die Frau, die sich von einem anderen lieben lässt und Ehebruch treibt« (3,1). Gomer war zu ihren alten, bösen Verhaltensweisen zurückgekehrt. Schlimmer noch, als Folge ihres schändlichen Lebensstils war sie die Sklavin eines anderen Mannes geworden und konnte nicht wieder zurück, selbst wenn sie gewollt hätte.

Warum finden es manche so schwierig, sich von gewissen Sünden, schlechten Gewohnheiten oder falschen Denkweisen freizumachen? Zweimal benutzt Hosea einen Ausdruck, der nur in seinem Buch vorkommt: »Geist der Hurerei«. Könnte diese besondere Gebundenheit an eine bestimmte Sünde im Einfluss von Dämonen begründet sein? Beim ersten Vorkommen des Ausdrucks predigt Hosea gegen Götzendienst und fügt dann hinzu: »Denn der Geist der Hurerei hat es irreführt« (4,12). Etwas, das von außen kam, hatte einen starken Einfluss auf das Volk. Aus anderen Schriftstellen wissen wir, dass es eine direkte Verbindung zwischen Götzen und Dämonen gibt (5Mo 32,16f.; 1Kor 10,20; Offb 9,20). Das zweite Mal, als Hosea diesen Ausdruck benutzt, bezieht er sich auf die Unfähigkeit Israels, zu seinem Gott umzukehren. Er sieht dafür zwei Ursachen: »ihre Taten« – das zur Gewohnheit gewordene schlechte Verhalten – und die Tatsache, dass »der Geist der Hurerei in ihrem Innern [ist], und den HERRN erkennen sie nicht« (5,4). Wir wissen, dass Dämonen Denkmuster beeinflussen und für die Wirklichkeit blind machen können, so dass es sehr schwer wird, richtig zu denken und zu handeln (1Tim 4,1).

Manche sehen in dem Ausdruck »Geist der Hurerei« einen Beweis dafür, dass gewisse Dämonen sich darauf spezialisiert haben, Menschen an sexuelle Sünden zu binden. Das mag so sein oder auch nicht. Der Begriff »Geist« kann auch mit »Atem« oder »Wind« übersetzt werden und sich auf eine allgemeine Haltung, eine starke Neigung oder ein tief verwurzelt Verlangen beziehen. Die Ungewissheit über die genaue Bedeutung von Hoseas Ausdruck sollte uns jedoch nicht von der klaren Tatsache ablenken, dass wiederholte Sünde verklavt. Ebenso klar ist, dass bei bestimmten Arten von Sünde die Anwesenheit von Dämonen zu weiterer Bindung führt. In der Seelsorge wird die Erteilung gesunder biblischer Ratschläge unter Gebet normalerweise ausreichen, um mit sündigen Denkmustern zu brechen, zur Buße zu ermutigen und Befreiung zu erlangen. Manche sind jedoch dermaßen an ihre Sünde, schlechte Gewohnheit oder falsche Denkweise gebunden, dass es nö-

tig werden kann, dass Mitgläubige sich sehr intensiv damit beschäftigen, um sie davon zu befreien. Das gilt nicht nur für Ehebruch, sondern auch für Habgier, Gesetzlichkeit, Stolz oder die Weigerung zu vergeben.

An irgendeinem Punkt auf ihrem Weg abwärts hatte Gomer ihre Freiheit verloren. Hosea, motiviert durch seine Liebe zum HERRN wie durch seine Liebe zu seiner Frau, machte sich auf, nach ihr zu suchen und sie auszulösen: »*Da kaufte ich sie mir für fünfzehn Silberschekel und einen Homer Gerste und einen Letech Gerste*« (3,2). Das sind umgerechnet etwa 170 Gramm Silber und etwa 330 Liter Gerste. Der Preis für einen Sklaven betrug gewöhnlich 30 Silberschekel (2Mo 21,32). War Gomer so »verbraucht«, dass sie weniger wert war als ein gewöhnlicher Sklave? Die Tatsache, dass Hosea nur den halben Preis in Silber entrichtete und etwas Gerste dazugab, könnte auch ein Hinweis auf seine begrenzten finanziellen Möglichkeiten sein. Sowohl emotional als auch finanziell war die Auslösung seiner Frau eine teure Angelegenheit. War Gomer das wirklich wert?

Aber der HERR verlangte von Hosea noch mehr: »*Liebe [sie], ... wie der HERR die Söhne Israel liebt*« (3,1). In den Worten des Neuen Testaments: »*Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch der Christus die Gemeinde liebt und sich selbst für sie hingegeben hat*« (Eph 5,25). Von uns aus sind wir nicht fähig, so zu lieben. Wenn der Herr uns etwas aufträgt, versorgt er uns auch mit der nötigen Kraft, aber wir müssen bereit sein zu gehorchen und seine Hilfe erbitten.

Wenn es dir so geht wie mir, fühlst du jetzt wahrscheinlich Mitleid mit Hosea. Verlangte der HERR nicht zu viel von ihm? Wie oft sollte Hosea einer so schwierigen Frau vergeben und ihr immer wieder nachgehen? Der Apostel Petrus stellte Jesus dieselbe Frage: »*Herr, wie oft soll ich meinem Bruder, der gegen mich sündigt, vergeben? Bis siebenmal?*« (Mt 18,21). Der Herr erzählte ihm ein Gleichnis von einem König, der einem seiner Knechte vergab, aber der Knecht konnte sich nicht dazu entschließen, seinerseits einem Mitknecht zu vergeben. Lieber gekränkter Ehemann, liebe gekränkte Ehefrau: Habt ihr jemals den Herrn gekränkt? Habt ihr einmal in Ruhe über das Ausmaß und die Schwere eurer eigenen Sünde nachgedacht? Hat der Herr in seiner Gnade nicht alles vergeben? Der König bestrafte den Knecht, der nicht vergeben wollte. Und dann schließt der Herr Jesus mit den Worten: »*So wird auch mein himmlischer Vater euch tun, wenn ihr nicht ein jeder seinem Bruder von Herzen vergebt*« (Mt 18,35). Der Herr selbst ist dafür verantwortlich, Gerechtigkeit durchzusetzen, nicht wir. Im christlichen Leben geht es nicht um das Durchsetzen von Gerechtigkeit, sondern um das Erweisen von Gnade – Gnade, die etwas kostet.

Hosea ergriff erneut die Initiative. Wieder brachte er Gomer in die Wüste. Wieder sprach er liebevoll zu ihrem Herzen. »*Und ich sagte zu ihr: Viele Tage sollst du bei mir bleiben, du sollst nicht huren und keinem Mann gehören; und auch ich verhalte mich dir gegenüber so*« (3,3). Es begann ein neuer Prozess der Wiederherstellung. Hosea drückte erneut seine Liebe zu seiner Frau aus. Was für eine Tragödie, dass es in vie-





len Häusern niemanden gibt, der bereit ist, daran zu arbeiten, dass die Familie zusammenbleibt! Willst du es noch einmal probieren? Wahre Liebe hat Ausdauer!

### 7. Warum lässt der Herr solchen Schmerz zu?

Sollte der Christ nicht ein Leben der Freude, des Friedens und der Freiheit erwarten können? Haben wir nicht das Recht, Entscheidungen so zu treffen, dass wir Schmerz, Opfer und lästige Beschränkungen vermeiden? Ich könnte dich jetzt fragen: Hast du Jesus dein Leben übergeben, oder hast du eines dieser religiösen Pakete gekauft, die das Recht auf gute Gesundheit, materiellen Wohlstand und dauerndes Glück beinhalten? War das Leben Jesu frei von Schmerz, Opfer und lästigen Beschränkungen? Warum erwarten wir dann, dass *wir* davon frei sein sollten? Was meinst du: Wie würde Jesus wohl mit deinem schwierigen Partner umgehen? Sicher würde er nicht weniger tun, als er von Hosea verlangte! Bist du immer noch bereit, Jesus überallhin zu folgen? Vielleicht hast du schon bemerkt: Wenn wir Jesus folgen, können wir auch in unerwünschten Umständen Freude, Frieden und Freiheit erfahren.

- **Charakter:** Aus dem Leben Hoseas wird klar, dass der Weg des Gehorsams nicht immer logisch erklärbar ist, dass er von Familie und Mitgläubigen nicht immer verstanden wird, dass er nicht immer bequem ist und dass er nicht die einfachste Möglichkeit darstellt. Jesus hat nicht übertrieben, als er sagte: *»Wenn jemand mir nachkommen will, verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf täglich und folge mir nach!«* (Lk 9,23). Und doch ist Schmerz an sich nichts Gutes. Auch der Herr suchte weder den Schmerz noch freute er sich darüber. Das Wunder ist, dass unser himmlischer Vater den Schmerz und die Enttäuschung, den bzw. die wir in dieser gefallenen Welt erleben, dazu benutzt, unseren Charakter zu formen und unsere Fähigkeiten zum Dienst zu verbessern. Hosea und Gomer brauchten einander. Ich bin sicher, dass sie auch glückliche Zeiten miteinander erlebten. Durch die schwierigen Zeiten wirkte Gott an ihnen. Sie lernten zu gehorchen, auch wenn ihnen gar nicht danach war. Sie wuchsen in der Geduld, lernten Vergebung zu gewähren und zu empfangen, sie reiften und wurden durch die Erfahrung der Gnade gestärkt.

- **Dienst:** Der HERR liebte sein Volk Israel und wünschte zutiefst seine Wiederherstellung. Wer konnte besser nachfühlen als Hosea, was der HERR für sein widerspenstiges Volk empfand? Da wir seine persönlichen Umstände kennen, können wir fast die Leidenschaft in seiner Stimme hören, wenn er Israel im Auftrag Gottes anfleht: *»Ich aber bin der HERR, dein Gott ... Einen Gott außer mir kennst du nicht ... Ich habe dich ja gekannt ... Ihrem Weideplatz entsprechend wurden sie auch satt. Sie wurden satt, und ihr Herz überhob sich; darum vergaßen sie mich ... Kehrt um, Israel, bis zum HERRN, deinem Gott! Denn du bist gestürzt durch deine Schuld. Nehmt Worte mit euch und kehrt zum HERRN um! Sagt zu ihm: Vergib alle Schuld und nimm an, was gut ist!«* (13,4–6; 14,2f.). Der HERR brauchte einen solchen Propheten. Durch diese schmerzlichen Ereignisse führte

Gott seinen Plan im Leben Hoseas und Gomers aus. Dein himmlischer Vater möchte seine Pläne auch mit dir und durch dich und deine Ehe zur Ausführung bringen. Gib nicht auf! Der Herr ist noch nicht fertig!

### 8. Wahre Liebe ist ausdauernd

Es ist schwer, über das Familienleben Hoseas und Gomers nachzudenken, ohne eine Vielfalt an Emotionen zu empfinden. Verrat und Untreue machen mich zornig. Vergebung und Versöhnung machen mich glücklich. Was mich jedoch am meisten berührte, als ich über Hoseas Drama einer ausdauernden Liebe nachdachte, war die Erkenntnis, dass sie nur ein unvollkommenes Bild dessen ist, was der Herr bereit ist für mich zu tun. Ja, wir wissen, dass Christus kam, um Verlorene zu suchen, dass er sich herabließ, in unsere unwürdigen Verhältnisse zu kommen, um uns zu reinigen und in die Familie Gottes aufzunehmen, dass er einen hohen Preis bezahlte, um uns zu erlösen – aber das ist noch nicht alles. Die Liebe unseres Herrn Jesus, des wahren Hosea, wird uns suchen und uns nachgehen bis zum allerletzten Ende.

Möge es nie geschehen – aber wenn mein Herz eines Tages erkalte, wenn ich abgleite und untreu werde, ja selbst wenn ich in einen so schlimmen Zustand gerate wie Gomer oder einen noch schlimmeren: Ich habe einen göttlichen »Liebhaber«, der die Initiative ergreifen und mir nachgehen wird, der nicht nachlassen wird, egal was passiert. Er wird mich niemals aufgeben! Dieses Bewusstsein erwärmt mein Herz und lässt mich große Sicherheit spüren. Er liebt mich »mit ewiger Liebe« und bewahrt mir seine Güte (Jer 31,3). Mein Gott ist derselbe Gott, der Jona nachging und ihm eine neue Chance gab, der an David festhielt, selbst als er Ehebruch und Mord begangen hatte, der den verlegenen Petrus zu vollem apostolischen Dienst wiederherstellte. Bist du gefallen? Hast du etwas verpfuscht? Warst du untreu? Bist du die schuldige Partei in deiner Ehe? Wenn du dies liest, ruft dich der Herr gerade jetzt wieder neu. Diese unverdiente Ausdauer ist das Kennzeichen wahrer göttlicher Liebe. Lass ihn dich neu lieben!

### Schluss

Wenn wir nicht regelmäßig positive Rückmeldung erhalten, neigen wir Menschen dazu, den Mut zu verlieren und aufzugeben. Hosea und Gomer unterschieden sich sehr voneinander. Sie durchlebten schlimme Zeiten. Wenn der HERR mit dieser komplizierten Ehe einen ganz bestimmten Zweck verfolgte, wird er auch für deine Ehe ein besonderes Ziel haben. Gib nicht auf! Gomer war labil, undankbar und wiederholt untreu, und doch ergriff Hosea die Initiative, nach ihr zu suchen, ihr zu vergeben, zu ihrem Herzen zu reden und den Prozess der Wiederherstellung in Gang zu setzen. Willst du nicht auch wieder neu die Initiative ergreifen? Wahre Liebe gibt nicht auf!

*Philip Nunn*

